Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

121 (24.5.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 50 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 121. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 24. Mai 1892.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 23. Mai.

83. Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Ministerialdirektor Seubert, Geh. Rath Frey und Ministerialrath Heil.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Vizepräsident v. Buol eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen.

Auf der Tagesordnung stehen Berichte der Bittschriftenkommission.

Die Bitte des Stadtrechners August K. in Emmendingen um Belassung in der Beamtenwittwenkasse wird wegen Behinderung des Berichterstatters von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Engelberth berichtet über die Bitte des Bauunternehmers K. E. Rößger in Stuttgart um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln. Der Bittsteller hat eine Reihe bedeutender Verluste beim Bau der von ihm geleiteten Arbeiten für die Eisenbahnverwaltung erlitten, die angeblich durch die Verzögerung von durch die Verwaltung zu treffenden Maßnahmen hervorgerufen wurden. Die Kommission hat durch den Berichterstatter einen sehr eingehenden schriftlichen Bericht erstattet und beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Kögler befürwortet den Kommissionsantrag.

Darauf wird der Antrag genehmigt.

Abg. Klein-Weinheim erstattet über den 3. Punkt der Tagesordnung, Bitte des Gastwirths Könninger in Heidelberg-Neuenheim, um Nachlaß einer Liegenschaftsaccise Bericht.

Da die Kommission einen rechtlichen Grund dafür nicht erkennen kann, wird dann ebenfalls zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Klein-Weinheim erstattet alsdann Bericht über die Bitte mehrerer hiesiger Tanzlokalitätenbesitzer, die Abhaltung von Tanzunterhaltungen betreffend. Früher bis zum Jahre 1878, wurden denselben jährlich 19 Tanzunterhaltungen gewährt, welche Zahl auf 12 herabgesetzt wurde, was für sie eine große Schädigung bedeute.

Die Kommission erkennt an, daß das Bezirksamt das Recht hat, derartige Maßnahmen zu treffen und im vorliegenden Fall im Rechte war, weßhalb sie ebenfalls Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Dem Antrag wird entsprochen.

Abg. Blankenhorn berichtet über die Bitte des ehemaligen Hilfsdieners der zweiten Kammer, Joh. Frommholz, um Erhöhung seiner Sustentation. Der Bittsteller war, wie er des Näheren ausführt, über 40 Jahre im Dienst und hat, da er nicht als Beamter aufgeführt werde, nur eine sehr minimale Sustentation alljährlich zugebilligt erhalten. Namens der Kommission beantragt der Berichterstatter, die Bittschrift in dem Sinne der Regierung empfehlend zu überweisen, daß dem Bittsteller eine angemessene Unterstützung auf die Dauer seiner Lebenszeit zu Theil werde. Nachdem

Ministerialrath Baader die Unterstützung der Regierung zugesagt hat, wird der Kommissionsantrag angenommen.

Abg. Marbe berichtet über die Bittschrift der Metzgergenossenschaft Karlsruhe, Heidelberg und anderer Städte um Aufhebung der Fleischsteuer. Die Bittsteller suchen in einer sehr umfassenden Darstellung ihr Verlangen nach Aufhebung der Steuer zu rechtfertigen. Von keinem Gewerbe werde eine solche Steuer verlangt, wie von den Metzgern durch die indirekte Fleischbesteuerung. Jeder Handwerker könne die Früchte seiner Arbeit allein genießen, nur der Metzger müsse auch noch eine indirekte Steuer dafür zahlen. Das sei eine ungerechte Besteuerung des Metzgergewerbes, die ungemein schwer empfunden werde. Die Ansicht, daß die Steuer vom Metzger auf den Konsumenten abgeladen wird, sei nicht zutreffend. Die vielen Konkurse von Metzgern in Baden seien ein Beweis dafür, wie drückend die Metzger belastet würden; eine baldige Abhilfe sei deßhalb dringend geboten und die Metzger gäben sich der Hoffnung hin, daß der Landtag die geeigneten Maßnahmen dafür treffen würde. Die Kommission verkennt nun, wie der Berichterstatter ausführt, keineswegs, daß die Fleischsteuer von den Metzgern des Landes stark empfunden werde; sie kann sich jedoch aus einer Reihe näher angegebener Gründe, unter denen der beträchtliche Steuerausfall und das Mißliche einer einseitigen Aufhebung dieser Steuer obenan stehen, nicht mit den Ausführungen der Bittschrift einverstanden erklären und beantragt deßhalb, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen.

Die Abgg. Benedey und Genossen stellen den Antrag, die Bittschrift der großh. Regierung empfehlend zu überweisen.

Abg. Benedey begründet diesen Antrag kurz und weist auf die speziellen Verhältnisse und den Grenzverkehr in Konstanz in dieser Beziehung hin, die eine baldige Abhilfe dringend geboten erscheinen ließen.

Abg. Rüdt erklärt, er werde aus prinzipiellen Gründen, da seine Partei jede Art von Konsumsteuer bekämpfe und beseitigt wissen wolle, gegen den Antrag der Kommission, und in der Hoffnung auf Erfüllung der Bitte der Metzger für empfehlende Ueberweisung an die Regierung stimmen.

Abg. Birkenmayer plädirt als Mitantragsteller für die Beseitigung der Fleischsteuer und wünscht im Interesse der Konsumenten, namentlich derjenigen in den Grenzbezirken, gleichfalls die Berücksichtigung der Bittschrift durch die Regierung.

Ministerialdirektor Seubert weist darauf hin, daß bei der früheren Berathung über diese Materie auch die vorliegende Frage eingehend erörtert wurde und es wohl Sache der Interessenten damals gewesen wäre, ihre Gegengründe vorzubringen. Das sei aber nicht geschehen. Im Uebrigen legt Redner klar und präzis des Näheren die Gründe dar, welche die Regierung veranlassen, dem Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung zuzustimmen. Auch in Sachsen sei beispielsweise eine recht empfindliche Fleischsteuer vorhanden, und da es vor allen Dingen auch unzulässig sei, für den Fall, daß wirklich gute Finanzverhältnisse einen Nachlaß im indirekten Besteuerungsmodus gestattet, so würde doch nicht so einseitig vorgegangen und diese Steuer allein aufgehoben werden dürfen, denn Bäcker und andere Erwerbszweige hätten ja mit ganz ähnlichen Verhältnissen zu rechnen. Redner empfiehlt schließlich den Kommissionsantrag zur Annahme.

Abg. Rüdt bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses, worauf

Vizepräsident v. Buol konstatirt, daß „sogar" 36 Abgeordnete anwesend seien. (Heiterkeit.)

Abg. Fieser geht gleichfalls auf die in der Kommission geltend gemachten Gründe ein und befürwortet schließlich den Kommissionsantrag.

Nach einigen weiteren unwesentlichen Bemerkungen der Abgg. Benedey und Fieser und dem Schlußwort des Berichterstatters wird der Antrag auf empfehlende Ueberweisung abgelehnt und der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Die Sitzung ist damit beendet und die nächste wird auf Dienstag Vormittag 9 Uhr anberaumt.

Schluß der Sitzung 1¼ Uhr.

Die Jubelfeier der nat.-lib. Partei.

N Eisenach, 22. Mai.

Das großartige Parteifest, zu dem sich die Angehörigen der Partei aus allen Gauen des Reiches gestern und heute hier versammelt hatten, ist durch die äußeren Umstände gewiß nicht sehr begünstigt gewesen, denn der seit Anfang der Woche eingetretene Witterungsumschlag hatte die ganze Woche hindurch auf alle Lust zu weiten Reisen einen stark niederschlagenden Eindruck machen müssen. Trotzdem ist das Parteifest sowohl hinsichtlich seiner Beschickung von auswärts wie seines Verlaufes ein überaus wohlgelungenes und erhebendes gewesen.

Schon der Freitag hatte die ersten Gäste nach Eisenach gebracht, darunter die Hamburger in stattlicher Anzahl, die Anmeldungen auf Wohnungen in den Gasthöfen und in vielen Privatquartieren, wie die Bestellung der Festzeichen, Tischkarten u. s. w. ließ erwarten, daß zum Samstag eine vollzählige Vertretung der Partei aus dem ganzen Reiche bereits versammelt sein werde. In der That spielte sich am Samstag Vormittag und Mittag ein buntes, bewegtes Bild auf dem Bahnhofe ab, wo alte Parlamentarier, Veteranen der Partei, junge Streiter von nah und fern sich begrüßten und sich sofort rüsteten, nach der „Phantasie" zu gelangen, wo eine einfache Feier das schöne Fest eröffnen sollte. Der am frühen Morgen noch reichlich gefallene Regen hatte aufgehört, die Sonne brach durch, die Stadt Eisenach legte ihr Festgewand an, das die Natur um diese Zeit ja ohnehin trägt, so lag denn auch eine fröhliche Stimmung auf der Menge, die unter dem mächtigen Zeltdach des Gartens der „Phantasie" gegen 4 Uhr sich versammelt hatte, um bei der Stiftung der Erinnerungstafel für die Gründung des Nationalvereins Zeuge zu sein. Die Erinnerungstafel, eine schlichte Bronzetafel, trägt die Inschrift: „In diesem Hause wurde am 14. August 1859 der Nationalverein gegründet." Die feierliche Uebergabe der Tafel an die Eigenthümerin des Hauses, die Eisenacher Schützengesellschaft, durch den Stifter, den Eisenacher nationalliberalen Reichsverein, erfolgte in einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des Reichsvereins, Dr. Wedemann, der unter Anderem die Namen der Männer mittheilte, die vor 33 Jahren sich hier vereinigt hatten, um in ermuthigender Weise das Volk zu einer nationalen Bewegung wieder zusammenzufassen. Nach der Präsenzliste vom 14. August 1859 waren es die Herren: R. v. Bennigsen-Hannover, Julius Frese-Berlin, H. C. Schüler-Jena, Aug. Lammers-Hannover, E. Jacobs-Gotha, Feodor Streit-Koburg, Dr. H. Gustav Plitt-Lübeck, H. C. von Unruh-Berlin, Dr. Habicht-Dessau, Th. Winter-Leipzig, H. Hering-Eisenach, Dr. C. Jäger-Hirschberg a. d. Saale, Franz Duncker-Berlin, W. Albrecht-Hannover, C. Breusing-Osnabrück, Dr. E. Brockhaus-Leipzig, Siegel-Dresden, H. Fries-Weimar, E. Lucius-Braunschweig, Andreas Reuß-Nürnberg, Dr. Fr. Zabel, Redakteur der Nationalzeitung-Berlin, J. Katzenstein-Eisenach, L. Cretschmar-Todelheim, Dr. Taschner-Eisenach, A. Ludwig-Rochau, Fr. Henneberg-Gotha, H. Schulze-Delitzsch, A. Metz-Darmstadt, Dr. Müller-Frankfurt, J. Hoffmann-Eisfeld, Dr. Creuznacher-Eisenach.

Von den hier Genannten war freilich nicht Einer mehr zum Feste erschienen, die Meisten sind lange heimgegangen, im Vordergrunde des politischen Lebens steht überhaupt nur noch Rudolf von Bennigsen, und zu den Lebenden zählt unseres Wissens nur noch Lammers, Streit und Albrecht.

Nachdem Dr. Wedemann die Stiftung dem Vorstande der Schützengesellschaft angelegentlich empfohlen hatte, erklärte der Vorsitzende derselben, Zimmermeister Lehmann, der mit dem Gesammtvorstand der Gesellschaft in Uniform und mit der Fahne erschienen war, die Gedenktafel getreulich in Schutz und Obhut zu nehmen, und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich.

Nach Beendigung dieser Feierlichkeit begab sich die Menge in den Garten der „Phantasie" zurück, um unter dem Zeltdach der Rede eines Veteranen der nationalliberalen Partei, des Herrn C. Eckhard aus Mannheim, zu lauschen.

Wenige Redner besitzen in dem Maße wie der alte Eckhard die Gabe, mit einem Schlage die Herzen sich zu gewinnen, sie im Innersten zu ergreifen und zur Begeisterung fortzureißen — mögen die Zuhörer diesseits oder jenseits des Maines ihre Heimath haben. Der siebenzigjährige, jugendfrische Greis vereint in sich süd- und norddeutsche Art, die Zähigkeit und Energie des Nordens mit der Wärme und dem Humor des Südens. Oft unterbrochen von der jubelnden Zustimmung der Anwesenden, entwarf er in großen Zügen ein Bild von der politischen Entwickelung des deutschen Volkes seit 1840, die er selbst miterlebt und durchgekämpft hat. Er schilderte die herbe Enttäuschung, welche nach dem unvergleichlichen Aufschwung der Befreiungskriege die Herzen der Vaterlandsfreunde in der Zeit einer dumpfen Reaktion bekümmerte; — die Hoffnungen, welche sich an den Zusammentritt des Frankfurter Parlaments knüpften, und die abermals zu Schanden wurden; — den Druck der zweiten Reaktion, besonders in Baden die Zeit, wo die Ultramontanen die Jesuitenmissionen riefen, um den Einheits- und Freiheitsgedanken gründlich auszutreiben; — die im Keime verfehlten Reorganisationsversuche des Frankfurter Fürstentages von 1863; das Auftreten Bismarcks, der das machte, was die anderen dachten; — die Nothwendigkeit des Krieges gegen Frankreich, welcher mit der Waffengemeinschaft von Süd und Nord erst die volle Einheit brachte. Den Faktoren, die im einmüthigen, heldenhaften Zusammenwirken das Einigungswerk vollendeten: den großen Männern und dem im Heere verkörperten deutschen Volke widmete der Redner ergreifende Worte dankbaren, treuen Gedenkens. Er schloß mit der ernsten Mahnung, das Kleinod, für dessen Gewinn die besten Söhne unseres Volkes ihr Leben hingeopfert, zu erhalten und in Ehren zu bewahren, nicht schmollend abseits zu stehen, wenn es bedenklich aussieht, sondern dann erst recht mitzuthun, in dem Bewußtsein, daß die Nationalliberalen keinen Parteipatriotismus pflegen, sondern heute wie seit einem Viertel-Jahrhundert dem Wohle des Vaterlandes ihre Kräfte weihen.

Als der brausende Jubel, den Eckhards Ansprache geweckt hatte, und die Klänge der „Wacht am Rhein" verhallt waren, bestieg Herr Breithaupt, Generalsekretär der nat.-lib. Partei in Thüringen die Tribüne. Anknüpfend an das Wort Völks: „Es ist Frühling geworden in Deutschland", schilderte er in schwungvollen Worten die Errungenschaften, deren sich das neue Deutschland, ein junger, kräftig aufwärts strebender Stamm, in der Gegenwart erfreuen darf. Er gedachte der Mitarbeit der nat.-lib. Partei am Aufbau und Ausbau des Reiches, das jetzt endlich alle deutschen Stämme mit dem Bande der Einheit umfaßt. Selbst ein Repräsentant des jungen Geschlechts, forderte er zu dem Gelöbniß auf, auch fernerhin alle Kräfte in treuer Pflichterfüllung dem Vaterlande zu widmen. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Deutschland.

Damit war dieser Theil der Vorfeier beendet. Die Versammlung ging in der angeregtesten Stimmung auseinander, um sich einige Stunden später zum Kommerse zu vereinigen.

Begrüßungskommers im Tivoli, 21. Mai Abends.

Wohl Alles, was die Züge von Nah und Fern herangebracht, hatte sich in den prächtig dekorirten und sehr zweckmäßig erweiterten Räumen des Tivolis zum Begrüßungskommers eingefunden. Die fröhlichste Stimmung durchwogte den weiten, dicht gefüllten Saal, alte Beziehungen wurden aufgefrischt, neue geknüpft, manch warmer, fester Händedruck wurde getauscht. Der Vorstand des nat.-lib. Vereins-Eisenach, Herr Dr. Wedemann eröffnete als Vorsitzender Punkt 8 Uhr den Kommers, Namens Thüringens die Festgäste begrüßend. Es waren schlichte Worte, von Herzen kommend, zum Herzen gehend, die den freudigsten Wiederhall fanden und in einem kräftigen „Schmollis den Festgenossen" ausklangen. Fröhliche Weisen der städtischen Kapelle wechselten mit Ansprachen und vaterländischen Liedern in bunter Folge. Von Reichstagsabgeordneten waren anwesend Professor Dr. von Marquardsen, Dr. Osann-Darmstadt, Dr. Cafselmann-Bayreuth, Tröltsch-Weißenburg, Götz-Leipzig, Möller-Brackwede, Dr. Pieschel-Erfurth, Hosang-Neuhaldensleben. Ferner von Mitgliedern des preuß. Abgeordnetenhauses Dr. Sattler-Berlin, Prof. Friedberg-Halle, Prof. Grimm-Wiesbaden, Dr. Krause Berlin und Andere. Von Gründern der Partei war noch Dr. Wachs-Hanerau (Schleswig-Holstein) zugegen, welcher seit 1863 wacker und unverdrossen im politischen Leben steht. Zunächst ergriff Dr. Sattler das Wort, um in zündenden Worten den Nationalverein, als Vorläufer und Vorfrucht der nationalliberalen Partei zu feiern und ein Hoch auf die „alten Eckhard" der Partei auszubringen. Stürmischer Jubel dankte ihm. Es war nur natürlich ein Akt treuer Dankbarkeit, daß sich unmittelbar hieran das Lied auf Bennigsen, den altbewährten und hochverdienten Führer der Partei anschloß, dessen letzter Vers stehend gesungen wurde. Ein brausendes Hoch brach elementar hervor, gleichsam Zeugniß ablegend für die nie verlöschenden Verdienste des bewährten, sturmerprobten Mannes, wie für die Verehrung, die ihm „Alt und Jung" der Partei unvergänglich zollen.

Dr. Osann, von den Versammelten lebhaft begrüßt, knüpfte daran an, daß hier in Thüringen, gewissermaßen auf klassischem Boden, seit 1891 eine Organisation bestände und eine Thätigkeit, ein Eifer für die Parteisache entwickelt sei, die als Vorbild für alle ähnlichen Bestrebungen im Reiche dienen könnten. Er müsse auch anerkennen, daß die Thätigkeit nicht nur hier, sondern überall in Deutschland in verstärkter Weise hervortrete, daß ein frischer, fröhlicher, freier Zug alle Vereine durchwehe. Die Alten und die Jungen arbeiteten mit gleichem Eifer, die Einen aus dem Schatz ihrer Erfahrung Belehrung spendend, und dem frisch pulsirenden Blut der Jugend Anregung und neue Freude an der Arbeit schöpfend, die Andern gerne bereit, ihr jugendliches Verlangen an dem reifen Urtheil der Alten abzuklären. „Wir müssen nicht nur die geernteten Früchte einbringen, sondern als ein wohlbedachter Landmann auch neue aussäen!" Sein Hoch gelte den Alten und Jungen, die gerade hier in Thüringen in lebendigem Zusammenwirken ein Beispiel fruchtbringendster Thätigkeit gegeben hätten. — Professor Gilbert-Gotha dankte in warmempfundenen Worten Namens der Jüngeren den Veteranen und brachte sein Hoch den Gründern der Partei. Professor Dr. Marquardsen, mit lebhaftem Beifall begrüßt, erwiderte dankend dem Vorredner und schöpfte aus der so warm bethätigten Mitarbeiterschaft der Jugend das unverwüstliche Vertrauen auf die Zukunft der Partei. Reichstagsabgeordneter Dr. Pieschel gedachte der stillen, aber so durchaus nothwendigen, so erfolgreich wirkenden Arbeit der Vertrauensmänner. Ihnen gebühre um so größerer Dank, als sie unter Aufopferung an Zeit, Mittel und Behagen, ohne Lohn, kaum ohne Anerkennung in ganz hervorragendem Maße ihre Pflicht erfüllten. Prof. Friedberg-Halle führte in glänzender, oft von Beifall unterbrochener Rede aus, welche hervorragenden Verdienste sich die Partei um das Reich erworben hätte; die Nationalliberalen hätten das, was Wilhelm I. und Bismarck ausgeführt, vorbereitet und gesichert, sie seien eingetreten für die wirthschaftliche Freiheit und die Freiheit des Gewissens, sie seien deswegen auch mit voller Ueberzeugung in den Kulturkampf eingetreten, der eine Nothwendigkeit gewesen. Derjenige Mann, der alle Parteien national genannt hätte, hat nicht an den Partikularismus gedacht, den bekämpft und nach Möglichkeit eingedämmt zu haben gerade ein größtes Verdienst der süddeutschen Nationalliberalen ist. Wir seien auch mit voller Ueberzeugung stets für die Wehrhaftigkeit der Nation eingetreten, die Angesichts ihrer geographischen Stellung in Europa so stark sein muß, daß sie den Frieden da, wo er ihr nicht gegönnt wird, diktiren kann. Die Zeiten, wo Deutschland der Tummelplatz für die Streitigkeiten und Kriege fremder Nationen gewesen, dürften nicht wiederkehren. Allerdings sei es ja leichter, über die Lasten zu klagen, als die Verantwortung dafür zu tragen, die zu übernehmen wir uns niemals gescheut und wenn es nothwendig sei, auch niemals scheuen würden! Die Existenzberechtigung der Partei ergibt sich logisch aus ihrer Vergangenheit, eine solche Partei müsse immer leben, daran zu zweifeln, hieße einen Zweifel aussprechen an dem guten Genius unseres Vaterlandes. Sein Hoch auf das Weiterblühen der Partei und auf ihre Zukunft wurde mit stürmischem Hoch und Beifall belohnt. Ein gleich gewaltiges, nur noch elementarer hervorbrechendes Hoch durchbrauste den Saal, als mit beredten Worten Generaldirektor Dietz-Nürnberg den Altreichskanzler, Fürsten Bismarck, feierte, der, Deutschlands „stärkste Eiche", fortleben wird im Gedächtniß Aller, so lange ein deutsches Volk überhaupt existirt; stehend wurde „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen. Nachdem noch Dr. Vogel-Dresden auf die Reichstagsabgeordneten und Landtagsabgeordneten, welch' Letztere ganz besonders gelegentlich des Volksschulgesetzes die nationale Fahne hoch gehalten hätten, ferner Dr. Brombacher-Pforzheim auf die nationalliberale Jugend gesprochen, brachte Dr. Osann noch ein warm empfundenes Hoch auf den „alten Eckhard"-Mannheim, den bewährtesten, seit 1848 im politischen Kampfe stehenden Parteigenossen aus, der uns Allen ein leuchtendes Vorbild schlichter, ernsthafter Pflichterfüllung sei. Damit schloß der offizielle Theil des Abends, der die Gesinnungsgenossen noch weit über Mitternacht hinaus vereinigte und Allen, die ihm beiwohnten, gewiß unvergessen bleiben wird.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 23. Mai. Die Behauptung Lieber's von der Mitwirkung der Jesuiten Wolff und Vota bei der Erlangung der Königskrone durch die Hohenzollern ist ein echtes, geradezu klassisches Stücklein jesuitischer Geschichtsverdrehung: wir können Herrn Lieber nur dankbar sein dafür, so gut wie in anderer Hinsicht dem Pater Aurelian! Was Lieber vorbrachte, ist nämlich vollkommen wahr und überdies längst bekannt, gar kein Ergebniß „neuester Forschung". Was aber Lieber verschweigt, das ist der Grund, weßhalb Wolff und Vota sich so sehr für eine Hohenzollernkrone in's Geschirr warfen. Dieser Grund ist aber kein anderer nach dem Schw. M. gewesen als die Hoffnung, daß, da der Kaiser Leopold I. sich dem preußischen Plan abgeneigt zeigte, die Hohenzollern den Papst um Verleihung des Königstitels angehen und zum Dank dafür katholisch werden würden, wie 1697 August von Sachsen der polnischen Krone zuliebe den protestantischen Glauben abgeschworen hatte. Die Jesuiten haben sich allerdings in dieser pfiffigen Berechnung getäuscht, weil Friedrich I. seinen evangelischen Glauben nicht gegen eine Krone verhandelt hat. Vergl. Weber Weltgesch. XII. 607—608.

Berlin, 20. Mai. Die Tägl. Rundschau bemerkt über den aus Preußen ausgewiesenen Herausgeber der Allg. Reichskorr. Wesselitzki noch folgendes: „Nach einer uns vorliegenden Zuschrift von glaubhafter Seite war Herr von Wesselitzki Vermittler in einem Waffenlieferungsgeschäft der Firma Löwe. Diese hat im vorigen Frühjahre die größten Anstrengungen gemacht, die Lieferungen für das neue kleinkalibrige Gewehr in Rußland zu erhalten. Es war zu diesem Zwecke auch bereits der Bau einer Filialfabrik in Rußland in Aussicht genommen worden. Die Provision, welche damals den Geschäftsvermittlern zugesichert worden war, betrug angeblich mehr als 1 Million Mark. Die Gründe, weßhalb das Geschäft nicht zu Stande kam, dürften lediglich in dem ablehnenden Verhalten der leitenden russischen Kreise gegenüber einem aus Deutschland stammenden Fabrikanten zu erblicken sein."

Eisenach, 21. Mai. Die Namen der Männer, welche am 14. August 1859 den Nationalverein begründet haben, sind uns in dem jetzt noch wenig mehr bekannten Aufruf erhalten geblieben, in welchem sie ihr vaterländisches Werk öffentlich bekundeten, und wir glauben eine Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen, wenn wir diese Namen hier mittheilen. Es waren: R. v. Bennigsen-Hannover, Dr. Julius Frese-Berlin, G. E. Schüler-Jena, August Lammers-Hannover, E. Jacobs-Gotha, Feodor Streit-Coburg, Dr. H. Gustav Plitt-Lübeck, H. V. v. Unruh-Berlin, Dr. Habicht-Dessau, Th. Winter-Leipzig, H. Hering-Eisenach. Dr. B. Jäger aus Hirschberg

a. d. Saale, Franz Duncker-Berlin, W. Albrecht-Hannover, C. Breusing-Osnabrück, Dr. E. Brockhaus-Leipzig, Adv. Siegel-Dresden, Hugo Fries-Weimar, E. Lucius-Braunschweig, Andr. Reuß, Redakteur in Nürnberg, Dr. Fr. Zabel, Redakteur der Nat.-Ztg. in Berlin, Adv. J. Katzenstein-Eisenach, Dr. Taschner-Eisenach, Aug. Ludwig von Rochau, Fr. Henneberg-Gotha, H. Schulze-Delitzsch, A. Metz-Darmstadt, Dr. Müller-Frankfurt, J. Hoffmann-Eisfeld, Dr. Kreuznacher-Eisenach. Diese Männer hatten nach getrennten Vorbesprechungen am 17. und 19. Juli in Eisenach und Hannover am 14. August 1859 sich in Eisenach zusammengefunden und die Gründung eines „Deutschen Nationalvereins" beschlossen, der „durch eine feste, starke und bleibende Zentralregierung Deutschlands" den Bundestag zu ersetzen strebte und die Einberufung einer deutschen Nationalversammlung forderte. Für ein solches Streben sollte die preußische Regierung nach Kräften unterstützt werden. Das einfache, kurze Programm schloß mit folgender Mahnung: „Von allen deutschen Vaterlandsfreunden, mögen sie der demokratischen oder der konstitutionellen Partei angehören, erwarten wir, daß sie die nationale Unabhängigkeit und Einheit höher stellen als die Forderungen der Partei, und für die Erreichung einer kräftigen Verfassung Deutschlands in Eintracht und Ausdauer zusammenwirken." Diese Mahnung sollte auch in dem geeinigten Deutschland in unsern und spätern Tagen unvergessen bleiben. Die Eisenacher Versammlung wählte einen „engern Ausschuß", der die konstituirende Versammlung des Nationalvereins auf den 15. und 16. September 1859 nach Frankfurt a. M., wo gerade der volkswirthschaftliche Kongreß tagte, zu berufen hatte. In Frankfurt wurde dann der Sitz des Nationalvereins nach Coburg verlegt, weil in einem der größeren deutschen Staaten es zur Zeit nicht thunlich war, einen Verein heimisch zu machen, der eine Einigung Deutschlands erstrebte.

* **Lübeck**, 22. Mai. Der König und die Königin von Griechenland sind heute früh 4 Uhr hier eingetroffen und haben um 6½ Uhr auf dem dänischen Krondampfer Dannebrog von Travemünde aus die Reise nach Kopenhagen fortgesetzt.

⊀ **Metz**, 22. Mai. Die mit Ostern d. J. in Kraft getretenen Verordnungen des kaiserl. Oberschulrathes bezüglich des Unterrichtes in der französischen Sprache und der Religion haben hier eigenthümliche Verhältnisse geschaffen. Wie wir bereits des früheren berichtet haben, sind hier gleichzeitig die Volksschulen nach Pfarrbezirken abgegrenzt worden und müssen alle Kinder immer diejenige Schule besuchen, die in ihrem Bezirke liegt, während früher die Wahl den Eltern freistand, bezw. die politische Stadteintheilung maßgebend war. Unter diesen Verhältnissen waren einige Schulen vollständig deutsch geworden, d. h. sie wurden nur von deutschen Kindern besucht, deren Eltern in verschiedenen Bezirken wohnten. Jetzt sind diese deutschen Kinder über die verschiedenen Bezirke, in denen ihre Eltern wohnten, vertheilt. Da nun nach den oben erwähnten Verordnungen in der Oberstufe der Elementarschulen drei Stunden französischer Unterricht ertheilt wird, ebenfalls auch der dreistündige Religionsunterricht noch immer in französischer Sprache gegeben wird, so haben die Kinder der eingewanderten Deutschen jetzt thatsächlich 6 Stunden Unterricht, von dem sie wenig oder gar nichts verstehen. Auch für die Lehrer, welche aus Altdeutschland hierher gekommen sind, bringt dieser Umstand viele Unzuträglichkeiten mit sich und man gibt sich der Hoffnung hin, daß die frühere Eintheilung wieder eingeführt werde. Am fühlbarsten sind diese Uebelstände an der Vinzenzschule, die fast ausschließlich von deutschen Kindern besucht wird und bisher auch nur deutsche Unterrichtssprache hatte.

Frankreich.

♢ **Paris**, 21. Mai. Im heutigen Ministerrath, der hauptsächlich einer Besprechung über das der Kammer vorliegende Sparkassengesetz gewidmet war, brachte der Kriegsminister de Freycinet zwei neue Gesetzvorlagen ein. Der ersten zufolge sollen die Offiziere des Landheeres nach 25jähriger Dienstzeit zu verhältnißmäßiger Pensionirung zugelassen werden können, so jedoch, daß die Zahl der Ausscheidenden nicht über 200 jährlich hinausgeht. Die dadurch für das Budget erwachsende Ausgabe wird auf 2 Millionen berechnet, wenn die Neuerung in volle Kraft getreten. Der andere Entwurf verändert das Verhältniß der Dienstzeit in den verschiedenen Heeresabtheilungen. Es ist gegenwärtig dieses: aktives Heer 3 Jahre, Reserve 7 Jahre, Landwehr 6 Jahre, Landwehrreserve 9 Jahre. In Zukunft soll es folgendes sein: aktives Heer 3, Reserve 10, Landwehr 6, Landwehrreserve 6 Jahre. — Auf die Kritik, welche Emil Ollivier an den Befehlen des Papstes geübt hat, ist bekanntlich im päpstlichen Moniteur und im Osservatore eingehend geantwortet worden. Aber Ollivier hält darauf, sich das letzte Wort nicht nehmen zu lassen, und so veröffentlicht er heute seinerseits im Figaro eine Entgegnung. Wenn Alles, schreibt er, was zum Heile beiträgt, der Gerichtsbarkeit des Papstes unterworfen ist, welche Handlung der zeitlichen Regierung entgeht dann dieser Abhängigkeit? Der Krieg oder Friede, die Gesetze oder die Gerichtsurtheile? oder etwa das Recht der Steuererhebung? In demselben Interesse der Religion könnte uns der Papst morgen befehlen, endgiltig auf Elsaß-Lothringen zu verzichten und uns dem Dreibunde anzuschließen, übermorgen, diesen oder jenen Präsidenten zu wählen, später, ein Ministerium zu Falle zu bringen oder beizubehalten . . . Was auch der Moniteur sagen mag, ein Papst von so hohem Gemüthe und klarem Geiste wie Leo XIII. kann nicht in diesen Tagen der Demokratie die gefährlichsten Pfade betreten wollen, auf welchen in günstigeren Zeiten Gregor VII. und Bonifaz VIII. strauchelten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Mai. Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten hielt gestern Nachmittag 3 Uhr im großen Rathhaussaale die übliche jährliche Preisvertheilung und durfte sich dabei der hohen Ehre der Anwesenheit J. K. H. der Großherzogin erfreuen. Höchstdieselbe war begleitet von der Obersthofmeisterin Frau von Holzing, der Hofdame Freiin von Gayling und dem Obersthofmeister Freiherrn von Edelsheim. Ein von Schulkindern vorgetragener Chor eröffnete die Feier, worauf Herr Prälat D. Doll das Wort ergriff, um zunächst dem Danke Ausdruck zu geben, daß J. K. H. die Großherzogin auch dieses Mal die von Höchstderselben gestifteten Ehrenzeichen für langjährige Dienstbarkeit dem Verein zur Vertheilung zu übergeben die Gnade hatte, sowie daß diese Preisvertheilung unter den Augen der hohen Fürstin vor sich gehen könne. Der Redner betonte, daß heute die 62. Preisvertheilung stattfinde. An einen Dienstboten werde für mehr als 50jährige Thätigkeit das silbervergoldete Ehrenkreuz mit Kranz und an 5 das Ehrenkreuz für mehr als 25jährige Thätigkeit verliehen. Ferner erhalten Belobungen 17, die erste Auszeichnung 37, die zweite 11, die dritte 7, die vierte 5, die fünfte 2 und die siebente 1 Dienstbote. Im Ganzen hat, lt. Karlsr. Ztg., der Verein seit seinem Bestehen 2870 Dienstboten mit einem Aufwande von 46,000 M. ausgezeichnet. Die Mitgliederzahl beträgt 350 und das Vereinsvermögen 21,800 M. Der Herr Prälat knüpfte an diese Mittheilung eine kurze Ansprache, in der er Herrschaften wie Dienstboten vornehmlich an das Wort des Apostels Petrus erinnerte: „Dienet einander." In diesen beiden Worten liegt so recht eigentlich der schöne Zweck dieses Vereins: Die Pflege freundlichen, auf gegenseitiger Treue beruhenden Sinnes zwischen Herrschaften und Dienstboten. Möchte der Verein immer neue Freunde finden.

* **Karlsruhe**, 23. Mai. Herr Pfarrer Specht von Zell i. W., dessen Erklärung gegen den Dr. Wentz in Sachen des evang. Bundes wir in einer unserer letzten Nummern veröffentlichten, ist, wie hier nachträglich zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerkt sei, nicht Mitglied der konservativen Partei in Baden, sondern deutsch-sozial (Antisemit) er sandte aber seine Erklärung zuerst an die Landpost, weil dort der Angriff gegen den evangelischen Bund erschienen war.

♂ **Freiburg**, 23. Mai. Die Vorbereitungen für das am nächsten Sonntag hier stattfindende große Rennen sind im besten Gange. Es haben schon zahlreiche Einschreibungen zur Theilnahme stattgefunden. Auch sind gegen das Vorjahr anerkennenswerthe Aenderungen in dem Arrangement und Ermäßigung der Preise vorgesehen, so daß eine starke Betheiligung zu erwarten steht.

f. **Baden**, 22. Mai. Heute Mittag 3 Uhr fand unter Anwesenheit JJ. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin die feierliche Eröffnung des Ludwig Wilhelm-Pflegehauses statt. Aus diesem Anlasse geruhten S. K. H. der Großherzog dem Major a. D. Ulrich, Direktor des Ludwig Wilhelm-Pflegehauses und dem Bezirksbauinspektor Kredell das Ritterkreuz 1. Klasse, dem Stadtrath v. Bömble und Oberrechnungsrath Bißwanger das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen. Den Mitgliedern der Vollzugskommission ließ die Großherzogin ihr Bildniß mit einem huldvollen Handschreiben überreichen. Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem Geheimen Regierungsrath a. D. Richard zu Theil. Näherer Bericht folgt.

* **Aus Baden**, 23. Mai. Die Mannheimer Primadonna, Frl. Mohor, hat sich vorgestern in Frankfurt a. M. mit Herrn S. Ravenstein vermählt. — Dieser Tage wurde in Waldkirch die letztes Jahr aufgelöste Freiwillige Feuerwehr wieder in's Leben gerufen. — Am 1. Juli wird der Ausnahmefahrpreis auf der Eisenbahnstrecke Waldkirch-Denzlingen durch die Normalfahrtaxe ersetzt. Der Fahrpreis wird dann auf dieser Linie nur noch etwa die Hälfte des jetzigen betragen. — Samstag, 28. d., findet in Stockach im Spital eine Aerzteversammlung des Konstanzer Aerztevereins statt. — Die durch den Tod des bisherigen Bürgermeisters J. Gür von Kuhbach nöthig gewordene Neuwahl ist vom großh. Bezirksamt Lahr auf den 30. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr, angeordnet. — An der Landungsbrücke der Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft im neuen Rheinhafen ertrank vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein etwa 6jähriger Knabe, ein Sohn des Steuermanns Koboa von dem Schiffe Badenia I. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Verschiedenes.

♂ **Freiburg**, 20. Mai. Ueber eine hervorragende Marschleistung zweier preußischer Offiziere wird aus Bonn berichtet. Die Sekondleutnante v. Kawczinsky und v. Espinol vom 28. Infanterieregiment legten die Wegstrecke von Bonn nach Wiesbaden über Godesberg, Andernach, Koblenz, Ehrenbreitstein, Ems, Nassau und Holzhausen a. d. Haide marschirend, somit 150 Km., in der Zeit vom 10. Mai Nachts 12 Uhr bis 11. Mai Mittags 11 Uhr zurück. Am ersten Tage marschirten sie von Nachts 11 Uhr bis Abends 8 Uhr nach Holzhausen a. d. H. — ungefähr 102 Km., am zweiten Tage wurde der Rest des Weges von Morgens 4 Uhr bis Vormittags 11 Uhr zurückgelegt. Die Genannten waren somit im Ganzen 27 Stunden unterwegs und legten, wenn man die Ruhepausen abrechnet, in der Stunde ungefähr 5¾ Km. zurück, wobei noch zu beachten, daß von Nassau an der Weg, weil über bergiges Terrain führend, sehr anstrengend ist. Die Rückkehr folgte mit der Bahn noch am 12., und beide Offiziere kamen frisch und munter wieder in Bonn an.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 21. Mai. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) In der abgelaufenen Woche blieb der Verkehr auf kaum 250 Ballen beschränkt und zeigten Eigner in Folge dessen sich etwas nachgiebiger. Preise büßten einige Mark ein. Es wurden Mittelhopfen von 135—140 M., beste Sorte bis 150 M. bezahlt.

Städtisches.

Ψ **Karlsruhe**, 23. Mai. (Großh. Hoftheater.) Eingetretener Hindernisse wegen muß die für Dienstag, den 24., angesetzte Vorstellung von Björnson's „Die Neuvermählten" unterbleiben und statt dessen eine Aufführung von Sardou's „Fedora" eingeschoben werden.

* **Karlsruhe**, 23. Mai. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 299 Fremde auf.

Drahtberichte.

** **Berlin**, 23. Mai. Der Reichsanzeiger theilt Betreffs der Blättermeldung über den in Elberfeld im Jahre 1887 angeblich unschuldig verurtheilten Tagelöhner Heischeid mit, daß auf Grund des angetretenen Alibibeweises die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Heischeid und die Unterbrechung der Strafvollstreckung angeordnet ist. Die Hauptverhandlung ist noch nicht anberaumt, weil der von Heischeid benannte Zeuge nicht ermittelbar ist.

* **München**, 23. Mai. Die Herzogin von Edingburg ist heute früh 8½ Uhr mit ihren 3 Töchtern aus Koburg hier eingetroffen und vom Prinzen Alfred hier empfangen worden. Die Herrschaften stiegen im Bayerischen Hof ab.

* **Eisenach**, 23. Mai. Gestern Abend kam aus Pröckelwitz an den Abg. v. Marquardsen eine Depesche des Kaisers, welche lautet: Der zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei tagenden Versammlung spreche ich für die mir übersandten warmen Worten treuer Anhänglichkeit besten Dank aus. Wilhelm. Das Telegramm wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

** **Wien**, 23. Mai. Das Abgeordnetenhaus hielt heute die Berathung der Valutavorlagen ab. Abg. Plener ist für die Valutaregelung, damit die Papierwirthschaft aufhöre. Vorbehaltlich der freien Meinungsäußerung über verschiedene Abänderungsanträge hinsichtlich der Einzelheiten werde die Linke für die Ueberweisung der Valutavorlagen an eine Kommission stimmen.

** **Zürich**, 23. Mai. Im oberen Züricherseee ertranken heute früh von 15 Töchtern des Klosters Wurmsbach bei Rapperswyl, welche überfahren wollten, sieben. In der Nähe des alten Dossenhorns sank plötzlich das Schiff, in welches Wasser eingedrungen war; mühsam wurden acht gerettet. Unter den Ertrunkenen ist Pauline Vollmer von Waldsee in Württemberg und Philippine Huber von Erzingen in Baden.

* **Paris**, 23. Mai. Pasteur soll ein Heilmittel gegen Epilepsie entdeckt haben. Es soll sein Mittel gegen die Hundswuth sein. Der Versuch an einem 10jährigen Kinde soll bisher erfolgreich gewesen sein.

* **Brüssel**, 23. Mai. Nach den endgiltigen Ergebnissen der Provinzialrathswahlen behalten die Klerikalen die Mehrheit in 6, die Liberalen in 3 Provinzen. — In Löwen entstanden Thätlichkeiten zwischen den katholischen Studenten und den Sozialisten, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen schwer verwundet wurden. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **London**, 23. Mai. Das untergegangene Schiff Solimoes gehörte zu der von der brasilianischen Regierung Behufs Unterdrückung des Aufstandes in der Provinz Matto Grosso bestimmten Flotille. Die Katastrophe erfolgte bei Kap Polino an der Küste von Uruguay. Unter den ertrunkenen 125 Mann befindet sich auch der Kapitän.

* **London**, 23. Mai. Einer Meldung der Times aus Lagos zufolge schlugen die Engländer die Armee der Jebus völlig in die Flucht. Der König der Jebus ist gefangen genommen. Vierhundert Jebusleute sind gefallen. Auf englischer Seite sind mehrere Mann gefallen, 3 Offiziere und 30 Mann wurden verwundet.

** **Kopenhagen**, 23. Mai. Der Czar traf mit Familie um elf Uhr auf dem Polarstern ein, fünf Stunden vor der festgesetzten Zeit. Es fand großer Empfang statt.

* **Kopenhagen**, 23. Mai. Der König und die Königin von Griechenland nebst Familie trafen gestern Abend 8 Uhr hier ein und wurden von der königlichen Familie und einer zahlreichen Menschenmenge herzlich empfangen.

* **Buenos-Ayres**, 22. Mai. Die Eröffnung des Kongresses ist auf den 25. Mai festgesetzt.

* **Melbourne**, 23. Mai. Der Mörder Deleming ist heute gehängt worden.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Mai. (Abendkurse.) Kreditaktien 272⅞, Staatsbahn 251⅞, Lombarden 77⅝, Disk.-Komm. 193.80, Aegypter 98.60, Ungarn —. Gelsenk. 138.—, Italiener —. Gotthard —. Schw.

* **Berlin**, 23. Mai. (Schlußkurse.) Diskonto-Komm. 194.10, Dortmunder 59.70, Bochumer 115.90. Frst.

* **Paris**, 23. Mai. 3proz. Rente 98.05, 5pr. Portugiesen 29¾, Spanier 64⅜, Türken 20.52, Banque ottom. 585, Ungarn —.— Rio Tinto 523.—. Banque de Paris 675. Träge.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 84. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Dienstag, den 24. Mai, Vorm. 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission, den Vollzug des Etatgesetzes, insbesondere die Artikel 28 und 29, betr. (Allgem. Unterstützungs- und Belohnungsfonds und Kredite der Handkassen.) Berichterstatter Abg. Friederich. 3) Berathung des Kommissionsberichts zu dem Gesetzentwurf, die Ausführung der Krankenversicherung betr. Berichterstatter Abg. Schlosser. 4) Deßgleichen über den Antrag des Abg. Straub u. Gen., die Gewährung von Vergütungen aus der Staatskasse an Gemeinde-Beamte bezw. Bedienstete, betr. Berichterstatter Abg. Straub.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0 Gr. u. d. Meeresni., red. i. Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
23	8	Mullaghm.	752	SSO	frisch	wolkig	13
	8	Aberdeen	756	SO	frisch	Regen	6
	8	Christiansd	759	WSW	schwach	Nebel	7
	8	Kopenhag.	761	NW	mäßig	wolkig	8
	8	Stockholm	753	WNW	leicht	Regen	8
	8	Haparanda	749	NO	stark	Regen	4
	8	Petersburg	755	S	leis. Zug	halb bed.	10
	8	Moskau	758	S	leis. Zug	bedeckt	14
	8	Cork	754	SSW	frisch	Regen	12
	8	Cherbourg	762	W	leis. Zug	heiter	13
	8	Helder	762	S	schwach	halb bed.	12
	8	Sylt	763	WNW	leis. Zug	wolkig	8
	8	Hamburg	764	SSW	leis. Zug	heiter	8
	8	Swinemde.	763	W	mäßig	halb bed.	8
	8	Neufahrwss	760	WNW	mäßig	bedeckt	8
	8	Memel	757	W	schwach	bedeckt	7
	8	Paris	762	ONO	leis. Zug	wolkig	13
	8	Münster	763	N	leicht	wolkenlos	9
	8	Karlsruhe	763	NO	mäßig	halb bed.	15
	8	Wiesbaden	764	N	leicht	heiter	14
	8	München	765	NO	schwach	heiter	12
	8	Chemnitz	766	SO	leis. Zug	heiter	10
	8	Berlin	765	WNW	schwach	heiter	7
	8	Wien	766	N	leis. Zug	halb bed.	11
	8	Breslau	765	W	schwach	bedeckt	6
	8	Ile d'Aix	762	W	leicht	wolkenlos	17
	8	Nizza	765	W	leis. Zug	wolkig	14
	8	Triest	765		still	heiter	22

(Uebersicht der Witterung.) Während die vorgestern über dem Ostseegebiet lagernde Depression nordwärts bis zum bottnischen Busen abgezogen ist, hat sich der bisher im äußersten Westen verharrende hohe Druck ganz auf das Binnenland herein verlegt, so daß hier Aufklaren erfolgt ist; sein Kern bedeckt das östliche Deutschland und Oesterreich. Eine neue, tiefe, weit südwärts ausgebuchtete Depression ist zwar im Nordwesten der britischen Inseln erschienen, doch wird sie, da aber das Ortsbarometer nicht fällt, vorerst ihre Herrschaft auf das Festland noch nicht ausdehnen, von langer Dauer wird das nunmehr eingetretene heitere Wetter kaum sein.

Bad. Maxau, 23. Mai. Wasserstand des Rheins 4 M 34 C., gef. 1 C.

Geboren.

Karlsruhe, 17. Mai. Robert Wilhelm, V. Joh. Friederich, Schlosser. — 19. Mai. Lydia, V. Martin Hammer, Fabrikarbeiter. — 20. Mai. Karl Friedrich, V. Karl Estedt, Kutscher. — 22. Mai. Erwin Kaspar, V. Martin Hack, Kaufmann; Friedrich Ludwig Gottlieb, V. Gottl. Widmaier, Schneider.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 23. Mai. Gerhold, Karl, von Niedergrindau, Verlader hier, m. Anna Schwarz von Mülben; Halkschmidt, Ludwig, von Rohrbach, Gewerbelehrer in Mannheim, m. Anna Zimmermann von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 21. Mai. Renz, Emma, Schlossers Wwe., 41 J.; v. Seeger, Otto, Privatier, 48 J.
Kirchzarten, 21. Mai. Zimmermann, Hedwig, geb. Trenkle, 42 Jahre.
Mannheim, 21. Mai. Kauffmann, Fritz, 18 J.
Offenburg, 21. Mai. Tonoli, Leopoldine, geb. Pfitzmayer, 48 Jahre.
St. Peter, 19. Mai. Kürner, Josef, Bürgermeister.

Stahlbad Imnau in Hohenzollern, verbunden mit Kaltwasser-Heilanstalt.

Württ. Bahnstation **Eyach** der Linie **Stuttgart—Tübingen—Horb.** 2194.4.1

Spezial-Behandlung blutarmer und **an gesunkenen Kräften** leidender Personen, sowie von **Frauen-, Magen-, Nieren-Krankheiten** etc. — Neueste hygienische Einrichtungen. — **Kneipp's Verfahren** unter persönl. Leitung des Sanitätsraths und Physikus **Dr. Wern.** — Prächtiger Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. — **Billige Pensionspreise.** — Ständige Badeärzte Dr. **Wern** und Dr. **Schmid.** — Omnibus zu den Hauptzügen am Bahnhof Eyach.

Prosp. gratis u. franko durch die **Badedirektion.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

2267.1 Verwandten u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Tante,

Fräulein **Julie Fischer,**

gestern Abend 11 Uhr in Folge eines Schlaganfalls sanft verschieden ist.

Karlsruhe, 23. Mai 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blumenspenden auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause, Karlstraße 5, aus statt.

2254.1 **Gesucht ein gesetztes, properes junges Mädchen aus respectabler Familie. Nur gesunde, kräftige Personen, die einem gut bürgerlichen Haushalt (Geschäftshaus) selbständig vorstehen können und sich allen vorkommenden Arbeiten unterziehen, sehr gut kochen, wollen sich melden. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angabe des Alters, Lebenslauf und Zeugnissabschriften, sowie Photographie, welche franco retournirt wird, unt. E. 4949 an Heinr. Eisler, Hamburg.**

Ein Fräulein ges. Alters, welches neben gründl. Kenntniß der Muttersprache gut französisch, englisch und italienisch spricht und schreibt, sucht Stellung als

Gesellschafterin

bei einer einzelnen Dame oder einem alten Herrn, nähme sich gerne der Hausführung an; besch. Ansprüche.

Nähere Auskunft unter A. R. Lehrerinnenheim in Lichtenthal bei Baden-Baden. 2180.2.2

Accept-Credit

ev. discont, offerire coulant u. diskret. Gefl. Offerten sub A. C. 343 an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten. 2260.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.